

Die automatische Königin (UA)  
*Ein Volksstück*  
von Ondrej Skrabal



Bayerische  
Theaterakademie  
August  
Everding

Der Bauer ist der erste Mann,  
der uns den Hunger stillen kann.  
Wenn auf der Welt kein Bauer wär',  
so gings uns allen ziemlich schwer.

Der Bauer ist ein Ehrenmann,  
der alle Leut' ernähren kann.  
Er schafftet Fleisch  
und Brot ins Land.  
Vivat! Es lebe der Bauernstand!

3. und 4. Strophe aus dem Volkslied  
*Ihr Herren schweigt ein wenig still*

Die automatische Königin (UA)  
*Ein Volksstück von Ondrej Skrabal*

*Premiere*  
Mi 20.11.24, 19:30 Uhr

*Weitere Vorstellungen*  
Do 21.11.24, 19:30 Uhr  
Im Anschluss an die Vorstellung  
findet ein Nachgespräch statt.

*Ort*  
Akademietheater

*Dauer*  
ca. 60 Minuten ohne Pause



**Besetzung**

*Polizeidirektor, Polizist*  
Levin Stein<sup>5</sup>

*Inszenierung & Text*  
Ondrej Skrabal<sup>1</sup>

*Leonce, Lenaautomat, Polizist*  
Luca Kronast-Reichert<sup>5</sup>

*Bühne & Kostüm*  
Carolin Wirth<sup>1</sup>

*Livemusik*  
Eve Georges<sup>2</sup>  
Fabiola Wörter<sup>2</sup>

*Musik*  
Eve Georges<sup>2</sup>  
Fabiola Wörter<sup>2</sup>

*Dramaturgie*  
Tabea Papritz<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Studierende des BA/MA Studiengangs Regie, Sprechtheater, Performative Künste an der Hochschule für Musik und Theater München

*Maske*  
Rebecca Fäh<sup>4</sup>  
Julia Titschinski<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Studierende des Bachelorstudiengangs Komposition für Film und Medien der Hochschule für Musik und Theater München

*Licht*  
Bernd Gatzmaga

*Ton*  
Matthias Schaaff

<sup>3</sup> Studierende des Bachelorstudiengangs Dramaturgie der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig

*Stellwerk*  
Helmut Schmerbeck

*Bühnentechnik*  
Moritz Randzio  
Otto Schönbach

<sup>4</sup> Studierende des Bachelorstudiengangs Maskenbild – Theater und Film der Hochschule für Musik und Theater München

*Regieassistenz*  
Sophia Heinemann

*Technische Produktionsleitung*  
Georgij Igor Belaga

<sup>5</sup> Studierende des Bachelorstudiengangs Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater München

*Mentorat Regie*  
Alexander Eisenach

*Studiengangsleitung Regie*  
Prof. Sebastian Baumgarten

Alle Studiengänge gehören zum Kooperationsverbund der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

**Ensemble**

*Lena*  
Olivia Lourdes Osburg<sup>5</sup>

*Fantasio, Kellnerin, Polizistin*  
Sonja Reisenbichler<sup>5</sup>

*Ceremonienmeister, Lea*  
Rebekka Ziemer<sup>5</sup>

*Feldkurat, Lenze, Polizist*  
Samuel Spieß<sup>5</sup>

Liebes Publikum!

Schön, dass Sie da sind! Wir zeigen Ihnen heute eine revolutionäre Komödie – ein altes Lustspiel:

Lena sucht zwölf Jahre nach ihrer Heirat mit dem überforderten Kronprinzen Leonce einen Ausweg aus ihrem königlichen Alltag. Als ihr völlig inkompetenter Hofstaat Nachricht von einer Bauernrevolution im Königreich erhält, wittert sie ihre Chance. Um die Rebellierenden kennenzulernen, und endlich mal eine Kneipe zu besuchen, muss sie sich unbemerkt davonschleichen. Zum Glück hat Fantasio, ihr erster Diener, den perfekten Ersatz parat: Den Lenaautomaten! Nun hat Lena die Wahl: Soll sie sich der Revolution anschließen und ihr Amt der automatischen Königin hinterlassen?

Die Namen unserer Figuren wecken in Ihnen höchstwahrscheinlich Erinnerungen an das Lustspiel *Leonce und Lena* (1836) eines gewissen Herrn Georg Büchner. Unsere und seine Geschichte haben jedoch nur wenig gemein. Höchstens die Namen und Sätze einiger Figuren leihen wir uns von ihm. Aber bevor Sie uns des Diebstahls beschuldigen: Herr Büchner bediente sich wiederum an Autoren wie Clemens Brentano, Heinrich Heine und Alfred de Musset. Wäre Herr Büchner nicht bereits so jung verstorben, hätte er, in Anbetracht der Märzrevolution 1848, sicherlich so wieso eine Fortsetzung zu seinem Lustspiel geschrieben.

Anders als bei *Leonce und Lena* wird unsere Geschichte von alten Volksliedern europäischen Ursprungs untermalt. Die Strophen von *Ihr Herren schweigt ein wenig still* (1867) erzählen von der Bedeutsamkeit des Bauernstands. Das romantische Wanderlied *Kein schöner Land in dieser Zeit* (1840) schildert die Eindrücke eines Abendspazierganges. Der vielfach zitierte Text von *Wenn ich ein Vöglein wär* (1800) wurde sogar von Heines lyrischem Ich in *Ich steh auf des Berges Spitze* „tausendmal geseufzt“. Heines Gedicht *Ich weiß nicht, was soll es bedeuten* ist die Textgrundlage für das Lied von der Loreley (1824), das als eine ironisierte Auseinandersetzung mit Stilmitteln der Rheinromantik gedeutet werden kann.

Nun aber genug des romantischen Vorgeplänkels. Ihr werdet gleich eine Reise in die Zeit unternehmen, in der es nichts Schwierigeres für die Menschen gab, als sich eine Welt ohne Feudalismus vorzustellen. Dass wir heute die Widersprüchlichkeit dieser Menschen erkennen, heißt nicht, dass wir keine ähnlichen Fehler machen. Beurteilen Sie also die Rebell:innen nicht für ihre Art zu kämpfen.

Liebe Freund:innen der Freude!  
Viel Spaß bei *Die automatische Königin!*



Bauernhand in...wessen Hand?

*Lucia Birkmeir hat Landwirtschaft studiert und begann 2022 auf dem Hof ihrer Eltern in Gempfung (Schwaben) einen neuen Betriebszweig aufzubauen: Sie baut gemeinsam mit ihrem Freund Philipp Sauter Biokräuter an. Mit ihrer Mutter geht sie außerdem Jahr für Jahr auf die Demonstrationen des „Wir-haben-es-satt!“-Bündnisses. Der Regisseur Ondrej Skrabal und die Dramaturgin Tabea Papritz haben sich mit Lucia unterhalten über die Lektionen, die sie aus den diesjährigen Bauernprotesten zieht.*

*Liebe Lucia, siehst du dich als Teil der Bauernschaft?*

Eines muss ich unbedingt betonen: Ich glaube, es gibt wenig

Berufsstände, die so heterogen sind wie die Bauernschaft. „Die Bauernschaft“ gibt es eigentlich nicht. Es sind tiefe Gräben, die uns leider mehr entzweien als vereinen und unsere Verhandlungsposition schwächen. Ich kann nicht für die Bauern sprechen. Ich spreche jetzt hier für mich, für eine junge Landwirtin, die ökologisch wirtschaftet.

*Was ist für dich das Schönste und was das Frustrierendste an der Arbeit auf dem Hof?*

Das Schönste ist definitiv die Selbstwirksamkeit; dass ich weiß, was ich mit eigener Kraft oder mit eigenen Plänen und deren Umsetzungen schaffe. Wir bekommen den Ackeranbau gut hin. Unser Studium, unsere Ausbildung, aber auch die Erfahrung, die mein Papa gemacht hat, der

uns mit Rat und Tat zur Seite steht, kommen hier gut zusammen. Auch in Zeiten von schwierigem Wetter und Klima haben wir viel Flexibilität und fahren bisher ganz gut.

Unglaublich frustrierend ist: Wir haben eine großartige Ernte und getrocknete Kräuter, die einer tollen Qualität entsprechen. Aber wir haben unglaubliche Schwierigkeiten, die zu vermarkten. Das liegt daran, dass viele der Abnehmer, an die wir liefern könnten, mit großen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen haben. Menschen geben kaum Geld für hochwertige Lebensmittel aus, wir sind unsicher, ob wir aus den Kräutern ein volles Einkommen generieren können. Das finde ich sehr ernüchternd. Es macht keinen Spaß, viel Geld auszugeben für Pachtflächen. Die Flächen werden unter anderem durch außerlandwirtschaftliche Investoren immer teurer. Man muss jedes Jahr bibbern, ob man Flächen bekommt, weil man von Privatpersonen, Unternehmen oder, wie in unserem Fall, von der katholischen Kirche abhängig ist. Mein Vater hat Einjahres-Verträge und muss jedes Jahr aufs Neue diese Pächter um die Fläche bitten.

Eine junge Frau von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL) hat einen Podcast über die Flächenverfügbarkeit vorbereitet. Und die hat diesen Begriff genannt: „Neofeudalismus“. Feudalismus heißt Leibeigenschaft, fast Rechtlosigkeit von Bäuerinnen und

Bauern, was der Realität nicht entspricht. Aber wenn man sich die Flächensituation anguckt, geht es in diese Richtung: Um Geld krisensicher anzulegen, kaufen große Unternehmen riesige Flächen. Zusammen mit einer rapiden Flächenversiegelung und Bebauung und vielen weiteren Faktoren verschärft sich so die Flächenknappheit. Wir Bäuerinnen und Bauern müssen diese Pachten zahlen, egal wie die Ernte ausfällt.

*Stellen sich die Bäuerinnen und Bauern auch systemische Fragen?*

Die Forderung nach einem grundlegend anderen Agrarsystem ist schon alt. Die beobachte ich, seitdem ich bei der AbL bin und mit „Wir-haben-es-satt!“ demonstrieren gehe, also seit bestimmt zehn Jahren. Die Agrarpolitik der EU führt zu einer Unsicherheit, weil man nicht weiß, was im nächsten Förderzeitraum passiert. Wird das, was ich jetzt in meinem Betrieb anpasse, in vier Jahren noch sinnvoll sein? Das führt in einer Branche, die ganz naturgegeben nicht so irre flexibel und anpassungsfreudig ist, zu Verunsicherung. Von Seiten der AbL und von vielen anderen Verbänden, auch vom Bauernverband, kam im Frühjahr die Aussage: Diese Agrarpolitik ist ausreformiert. Man muss sie platt machen und nochmal neu aufsetzen. Aber ich bezweifle, dass mit den Wünschen aus der Agrarindustrie eine Neuaufbruchsstimmung entstehen kann.



*Welche Möglichkeiten für einen Neuaufbruch gibt es denn?*

Es gab den runden Tisch der Zukunftskommission Landwirtschaft. Da haben sich unterschiedliche Verbände zusammengefunden mit dem Bauernverband und einigen großen Agrarplayern. Dass damals aus dieser verfahrenen Situation ein konstruktiver Austausch mit guten Ergebnissen entstehen konnte, war beeindruckend. Es gab verschiedene Vorschläge wie das Punktesystem von der AbL, bei dem Punkte für bestimmte Leistungen wie Klimaschutz oder gerechte Tierhaltung verteilt werden und diese Punkte in finanzielle Prämien umgerechnet werden. Es ist jedoch eine arge Hinhalte-Taktik der Politik, wenn es um die Umsetzung dieser konkreten Vorschläge geht. Viele der Akteure sind abgesprungen, weil sie sagen, das führe zu nichts. Wir müssten längst in die Umsetzung gehen.

*Lässt sich so eine Umsetzung durch Proteste wie die im letzten Januar beschleunigen?*

Im Frühjahr war ich bezüglich der Bauernproteste im Januar noch recht hoffnungsfroh, dass man dieses Momentum nutzt. Stand jetzt muss ich eigentlich sagen: Das war zu viel der Hoffnung. Es gab ein kleines Paket zum Bürokratieabbau und es gab eine massive Rückwärtsrolle im Bereich der Klimaleistung und -förderung. Vieles, was auf dem Tisch lag an systemischen Fragen ist wieder hinten runtergefallen. Da gibt es viele Akteure, die

bremsen. Allen voran der Bauernverband, der eigentlich keine Veränderung des Status quo will. Ich gehe davon aus, dass es wieder Proteste geben wird. Wir versuchen uns mit der AbL darauf vorzubereiten.

Man muss bei den Protesten auch klar differenzieren: Es gab auch diese Umsturzfantasien – dieses „Ampel-muss-weg“. Da ging es darum, dass das System eines Rechtsstaates an sich kritisiert oder für nicht-fähig gehalten wurde. Diese Fantasien kamen vom rechten Rand und wurden oft von AfD-Kreisen verbreitet, obwohl klar ist, dass die AfD ein falscher Freund ist. Die stand zwar bei den Protesten Rücken an Rücken mit der



Landwirtschaft, aber wenn man sich anschaut, was im Wahlprogramm steht, ist das das absolute Gegenteil von dem, was die AfD den Landwirtinnen und Landwirten während der Proteste versprach.

*Was habt ihr aus dem letzten Winter gelernt? Welche erfolgreichen Protestformen gibt es?*

Es ist ein schmaler Grat, wie viel man wagen kann, um möglichst viel Aufmerksamkeit zu bekommen, und ab wann das Ganze in gesellschaftliche Verurteilung umschlägt. Ich fand viele Aktionen der AbL in der Vergangenheit sehr kreativ. Wir haben zum Beispiel Bäume gepflanzt auf einem großen Areal, das einem Investor gehört, und diese Bäume so lange gepflegt, bis sie als schützenswert einzustufen waren. Der Investor konnte sie dann also nicht mehr fällen und keine Landwirtschaft betreiben. Wir haben schon oft Kühe vor irgendwelche Ministerien geschleppt. In Berlin auf der Wiese vor dem Reichstag standen welche. Solche Sachen wurden sehr positiv aufgenommen. Eine Stärke von unseren Protestformen ist, dass wir direkt Politiker adressieren und zum Gespräch einzuladen, ohne zu brüskieren, auch wenn wir dafür nicht immer die höchste Wahrnehmung in der Bevölkerung und den Medien bekommen.

Unser Protest im Januar zeichnete sich auch dadurch aus, dass wir nicht immer mit den allerneuesten Schleppermodellen aufzufahren – sondern mit Minischleppern oder alten Fahrzeugen.

Das führte bei uns zu mehr Verständnis und zeigte unsere echte Lage besser als mit den Profigeschossen aufzufahren und Sachen zu verbrennen. Es gab da viele Ausuferungen, bei allem Wunsch nach medialer Aufmerksamkeit, die für mich in Vandalismus führen und nicht förderlich sind. Es sind kurzfristige vermeintliche Erfolge, die schnell in der Bedeutungslosigkeit versinken. Es ist mir viel mehr wert, wenn Leute sich dauerhaft und im Detail mit komplexen Zusammenhängen beschäftigen. Ich glaube, es ist wichtig, dass man etwas subtiler vorgeht und nicht nur: Wer schreit am lautesten, oder: Wer haut die krasseste Aussage raus. Das kann nicht das Ziel sein.

*Weitere Informationen zu Lucias und Philipps Bio-Kräuterhof sowie ihren Webshop findet ihr auf [www.biophilu.de](http://www.biophilu.de) sowie auf Instagram unter [@bio\\_phi\\_lu](https://www.instagram.com/bio_phi_lu).*

Ihr Herren schweigt ein wenig still  
und hört, was ich euch singen will!  
Welcher Mensch ist auf der Erd',  
dem Lob und Ehr' zuerst gehört?

Wie man es hört und  
schreibt und lest, der erste Mensch  
ein Bau'r ist gwest.  
Gleich nach der Sünd' im Paradies  
haut Adam in die Erd' den Spieß.

1. und 2. Strophe aus dem Volkslied  
*Ihr Herren schweigt ein wenig still*

Friede den Mietwohnungen!  
Krieg den Großkonzernen!

Mittelpunkt der Debatte um gescheiterte deutsche Revolutionen ist die Märzrevolution 1848. Der Vormärz, die Ereignisse 1848 sowie die nachfolgende Revolution von oben, bilden den Kern des umstrittenen deutschen Sonderwegs. Dieser stellt einen Erklärungsansatz dar, warum die demokratischen Entwicklungen Deutschlands hinter anderen europäischen Staaten zurückblieben. Was jedoch ist ein Sonderweg im Vergleich zu einem „normalen Weg“ zur Demokratie? Vielleicht geht es nicht darum, eine Revolution binär als entweder „erfolgreich“ oder „gescheitert“ einzustufen. Geschichte ist keine abstrakte, festgeschriebene Erzählung, sondern in erster Linie eine Tätigkeit – Auseinandersetzung und Erkundung – ein „Gespräch mit den Toten“ (Heiner Müller). Insofern gilt es, auch kein vorschnelles Urteil zu fällen hinsichtlich der Arbeiter:innenkämpfe des 19. und 20. Jahrhundert.

In Anbetracht rechtspopulistischer Strömungen gerät die Verantwortung von Kunstschaffenden und -rezipierenden immer wieder in den Blick. Verstehen wir uns ganz im Sinne des historischen Materialismus als Subjekte, die Einfluss auf historische Prozesse nehmen, stellt sich unmittelbar die Frage nach einem zeitgenössischen Volksstück. Wie können wir den Theaterraum für eine breite Masse neu definieren?

Bertolt Brecht beantwortet diese Fragen mit der Idee des „eingreifenden Theater[s]“, das nicht „aus einem Publikum von Ingenieuren und Revolutionären einfach ein Theaterpublikum (von Ästheten, passiven Genießern)“, sondern aus seinem Publikum „[aktive, genießende] Ingenieure und Revolutionäre“ macht – also zu Akteur:innen, die die Gesellschaft verändern können und wollen. Die Annahme, dass der Status quo veränderbar ist, verbindet Brechts eingreifendes Theater mit den Protesten der Bäuerinnen und Bauern im Januar 2024 und mit den fiktiven Arbeiter:innen in *Die automatische Königin*.

*Die automatische Königin* handelt von einer gesellschaftlichen Annäherung. Die Arbeiter:innen fantasieren von Freiheit und einer Utopie, in der sich die Gesellschaftskämpfe nicht innerhalb bestimmter Klassen, zwischen rechts und links oder zwischen Generationen, sondern vor allem zwischen dem unterdrückerischen System und den unterdrückten Menschen abspielen. Für diese Fantasie benötigen wir genau die sogenannte entspannte Vorstellungskraft, die in einer Kneipe, über einem Glas Bier, auf einmal so viel nahbarer erscheint.

Prosit!

## Biografien



Ondrej Skrabal  
2. Jahrgang Regie

Ondrej Skrabal wurde 1992 in Tschechien geboren. Er hat zuerst Jura in Prag studiert und war als Autor und Editor tätig. In Prag hat er 2015 das Studio Rote gegründet und bis 2020 geleitet. Dort inszenierte er unter anderem Texte von Peter Handke, Elfriede Jelinek, Bernard-Marie Koltès und Händl Klaus. Einige seiner Produktionen wurden für internationale Festivals wie das Prager Theaterfestival deutscher Sprache ausgewählt und für den Thalia-Preis nominiert. 2018 erhielt er für seinen Text *Erscheinung eines Pudels* den slowakischen Preis für neue Dramatik. Er arbeitet regelmäßig mit dem Tschechischen Rundfunk und anderen Medien zusammen. Sein Prosadebüt *Die Reise zur Werbetafel* erschien 2022 beim tschechischen Euromedia Verlag. 2024 veröffentlichte er die Novelle *Das zweite Deutschland*. Seit 2019 lebt er in Deutschland. Bis 2023 war er Regieassistent am Maxim Gorki Theater in Berlin und hat mit Regisseur:innen wie Sebastian Baumgarten, Leonie Böhm und Olivier Frlić zusammengearbeitet. Seit März 2023 studiert er Regie für Musik- und Sprechtheater und performative Künste unter der Leitung von Sebastian Baumgarten an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. *Die automatische Königin* ist sein erster deutschsprachiger Theatertext.



Carolin Wirth  
Bühne & Kostüme

Carolin Wirth wurde in Wiesbaden geboren. In der Spielzeit 2013/2014 war sie Kostümassistentin am Staatstheater Mainz und realisierte eigene Kostümbilder für diverse kleinere Projekte am Haus, sowie für Kurzfilme an der FH Mainz. Von 2014 bis 2018 war sie Regieassistentin am Staatstheater Wiesbaden. Freie Ausstattungsassistenzen führten sie unter anderem an das Staatstheater Nürnberg, das Landestheater Linz und ans Residenztheater München. Seit April 2020 studiert sie Regie für Musik- und Sprechtheater und performative Künste unter der Leitung von Sebastian Baumgarten an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München. Carolin Wirth arbeitet neben ihrem Regiestudium als freie Bühnen- und Kostümbildnerin. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen soziokulturelle Phänomene sowie das Hinterfragen von gesellschaftlichen Normierungen.



Tabea Papritz  
Dramaturgie

Tabea Papritz, aufgewachsen bei Cottbus, absolvierte einen Bundesfreiwilligendienst in der Theaterpädagogik am

Schauspiel Leipzig. 2022 nahm sie ihr Dramaturgiestudium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig auf. Zwischenzeitlich studierte sie an der Filmakademie Wien Drehbuch und Dramaturgie. In diesem Rahmen war sie als Dramaturgin und Regieassistentin für Filmprojekte der Filmakademie tätig. Neben ihrem Studium absolvierte sie Regie- und Dramaturgiehospitanzen an der neuen Bühne Senftenberg, der Oper Halle, dem Schauspiel Leipzig und am Burgtheater Wien. Sie ist außerdem als Musikerin tätig und steht mit ihrer Violine als festes Bandmitglied bei *Kitsch und Krempel* auf der Bühne. Seit 2024 arbeitet sie als freie Dramaturgin und Regieassistentin unter anderem am Landestheater Niederösterreich und am Ballhaus Ost in Berlin.



Luca Kronast-Reichert  
3. Jahrgang Schauspiel

Luca Kronast-Reichert, geboren 1999, wuchs bei Rosenheim auf. Von 2015 bis 2022 war er an zahlreichen Produktionen der Theaterinsel Rosenheim beteiligt und sammelte dort früh als Kostüm- und Bühnenbildner, Schauspieler, Regieassistent und Tänzer Erfahrungen im Theaterbetrieb. 2019 wurde er Teil des Jungen Resi und spielte im Münchner Residenztheater eine Hauptrolle in dem Theaterstück *Sinn*. Im Frühjahr 2022 übernahm er die Regie an Friedrich Schillers *Don Karlos* in der Theaterinsel Rosenheim. Seit 2022 studiert er Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in

München. Seitdem war er an mehreren Kurzfilmprojekten der Hochschule für Fernsehen und Film München beteiligt. Seit der Spielzeit 2023/2024 ist er in *Die Fliegen* unter der Regie von Elsa-Sophie Jach im Residenztheater München als Darsteller im Chor zu sehen.



Olivia Lourdes Osburg  
3. Jahrgang Schauspiel

Olivia Lourdes Osburg wurde 2001 in Weimar geboren. Früh entdeckte sie ihre Leidenschaft für Musik, Tanz und Gesang und tanzte Modern Dance, Ballett und HipHop. Sie begann ein Studium der Filmwissenschaft und Publizistik an der Freien Universität Berlin. Seit März 2022 studiert sie Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Im ersten Studienjahr war sie an drei Projekten der Hochschule für Fernsehen und Film München beteiligt. Seit der Spielzeit 2023/2024 ist sie in *Die Fliegen* unter der Regie von Elsa-Sophie Jach am Residenztheater München im Chor zu sehen.



Sonja Reisenbichler  
3. Jahrgang Schauspiel

Geboren 2002 in Wien, widmete Sonja Reisenbichler den Großteil



Levin Stein  
3. Jahrgang Schauspiel

ihrer Kindheit dem Reiten auf wettkampfsportlichem Niveau. Nach ihrem Auslandsjahr in England begann Sonja im März 2022 ihr Schauspielstudium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. In diesem Rahmen arbeitete sie unter anderem mit der Regisseurin und Choreografin Katja Wachter zusammen. 2024 wurde sie für das Stipendium des Deutschen Bühnenvereins ausgewählt. Während ihrer Ausbildung entdeckte Sonja eine Leidenschaft und ein Talent für das Singen und Mikrofon Sprechen, weshalb sie momentan einen Liederabend erprobt, der im März 2025 zu sehen sein wird.



Samuel Spieß,  
3. Jahrgang Schauspiel

Samuel Spieß, geboren 2000, wuchs in Wien auf. 2015 stand er das erste Mal als Komparse in der Serie *Copstories* vor der Kamera. Zwischen 2016 und 2020 erhielt er Unterricht in den verschiedensten Tanzrichtungen von Ballett über Gesellschaftstanz bis HipHop und Jazz. Von 2020 bis 2021 spielte er den Kleinen Onkel in *Pippi Langstrumpf* bei den Herbsttagen Blindenmarkt und im Theater Akzent Wien. Seit März 2022 studiert er Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und seit Herbst 2024 ist er Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes.



Rebekka Ziemer  
3. Jahrgang Schauspiel

Rebekka Ziemer wurde 2001 in Halle an der Saale geboren. Bis zum Ende ihrer Schulzeit spielte sie unter der Leitung von Michael Morche im Verein spielmitte e.V. in zahlreichen Produktionen mit. Gleichzeitig

lernte sie Klavier, sang in verschiedenen Chören und tanzte im Verein. Nach ihrem Abitur begann sie eine Ausbildung zur Physiotherapeutin, die sie beendete, um sich dem Schauspiel zu widmen. Seit März 2022 studiert sie Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Seit der Spielzeit 2023/2024 ist sie in *Die Fliegen* unter der Regie von Elsa-Sophie Jach am Residenztheater München im Chor zu sehen.



Fabiola Wörter  
*Musik & Livemusik*

Fabiola Wörter ist eine junge österreichische Komponistin und Sängerin. Aufgewachsen in Salzburg, studierte sie zunächst Schulmusik in Wien. Seit 2020 studiert sie Komposition für Film und Medien an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Gerd Baumann. Sie komponiert Musik für verschiedenste Medien und ist daneben als Singer-Songwriterin tätig. Ihre musikalischen Arbeiten reichen von orchestralen Stücken über Songs in diversen Stilen bis hin zu Werken aus verfremdeten Soundaufnahmen und elektronischen Elementen.



Eve Georges  
*Musik & Livemusik*

Nachdem Eve Georges 2019 ihren Abschluss am Konservatorium Straßburg mit Hauptfach Klarinette erfolgreich absolvierte, widmete sie sich ganz der Komposition. Da sie sich für musikalische Kreationen insbesondere im Dienste des Films, des Tanzes oder des Theaters begeisterte, bewarb sie sich für die Eignungsprüfung der Medien- und Filmkompositions-klasse an der Hochschule für Musik und Theater München. Dort studiert sie nun seit zwei Jahren bei Prof. Gerd Baumann. Neben ihrer Ausbildung engagiert sich Eve Georges für zahlreiche Kunstprojekte, unter anderem in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Fernsehen und Film München, der Bayerischen Theaterakademie August Everding und der Münchener Biennale 2024. Ihre vielfältige musikalische Sprache reicht von elektronischer über experimentelle bis hin zu orchestraler Musik.



Rebecca Fäh  
*2. Jahrgang Maskenbild – Theater und Film*

Rebecca Fäh wurde 2002 in der Schweiz geboren. Sie besuchte ein einjähriges gestalterisches Propädeutikum, das ihr half, ihre kreative Seite zu entfalten. Ihre Leidenschaft für die darstellenden Künste führte sie zu einer Hospitanz bei den St. Galler Festspielen. Seit 2023 ist Rebecca im Studiengang Maskenbild – Theater und Film an der Bayerischen Theaterakademie August Everding

immatrikuliert, wo sie ihre künstlerischen Fähigkeiten weiter vertieft. Im Rahmen ihrer Ausbildung hatte sie zudem die Gelegenheit, bei der Kinderoper der Bayreuther Festspiele mitzuwirken.



Julia Titschinski  
*2. Jahrgang Maskenbild – Theater und Film*

Julia Titschinski, geboren 2003 in München, absolvierte 2022 ihre Ausbildung zur Make-Up-Artistin und Hairstylisten. Daraufhin machte sie sich selbstständig und arbeitet seitdem auf diversen Shootings und Kurzfilmdrehen. Ihre Liebe zum Theater entdeckte sie bei einem Praktikum an den Münchner Kammerspielen und studiert seit 2023 an der Bayerischen Theaterakademie August Everding Maskenbild – Theater und Film. Im Jahr 2024 war sie Teil verschiedener Produktionen, wie *CHORA* und *Der fliegende Holländer* in Bayreuth.



## Impressum

Bayerische Theaterakademie  
August Everding und Hoch-  
schule für Musik und Theater  
München mit dem Studiengang  
Komposition für Film und Medien  
(Leitung: Prof. Gerd Baumann),  
Schauspiel (Leitung: Prof.  
Jochen Schölich), Maskenbild –  
Theater und Film (Leitung: Prof.  
Verena Effenberg) und Regie  
(Leitung: Prof. Sebastian  
Baumgarten).

### Textnachweise

Der Einführungstext *Liebes  
Publikum!* und *Friede den Miet-  
wohnungen! Krieg den Groß-  
konzernen!* stammt von Tabea  
Papritz. Ersterer basiert auf dem  
Text *Die automatische Königin*  
von Ondrej Skrabal.

Das Interview mit Lucia Birkmeir  
führten Tabea Papritz und  
Ondrej Skrabal im Oktober 2024.

### Literaturnachweise

Brecht, Bertolt: *Arbeitsjournal  
1938–1955*. Berlin/Weimar,  
1977, S. 158.

Marx, Karl: „Die Klassenkämpfe  
in Frankreich 1848 bis 1850“, in:  
*Neue Rheinische Zeitung.  
Politisch-ökonomische Revue*,  
Hamburg, 1850.

Müller, Heiner, in: Wizisla,  
Erdmut (Hg.): *Benjamin und  
Brecht / Denken in Extremen*,  
Berlin, 2017.

Vonde, Detelf: *Auf die Barrika-  
den: Friedrich Engels und die  
„gescheiterte Revolution“ von  
1848/49*, Wuppertal, 2019.

Urheber:innen, die nicht zu  
erreichen waren, werden zur  
nachträglichen Rechteab-  
gleichung um Nachricht gebeten.

**Bildnachweise**  
Produktionsfotos  
Cordula Tremel

*Bauernland in ... wessen Hand?*  
Familie Birkmeir, 2024, Gempfung

### Biografien

Rebecca Fäh, Luca Kronast-  
Reichert, Olivia Osburg, Sonja  
Reisenbichler, Samuel Spieß,  
Levin Stein, Julia Titschinski,  
Carolin Wirth, Rebekka Ziemer:  
Christian Hartmann  
Eve Georges: Delphine Georges  
Fabiola Wörther: Ella Knorz  
Tabea Papritz: Levin Stein

### Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie  
August Everding, München

### Präsidentin

Prof. Dr. Barbara Gronau

### Künstlerischer Direktor

Lars Gebhardt

### Geschäftsführender Direktor

Felix Kanbach

### Technischer Direktor

Peter Dültgen

### Leiterinnen Kommunikation

Dr. Maria Goeth  
Dr. Susanna Werger

### Redaktion

Tabea Papritz

### Gestaltung

Neue Gestaltung

*Mit besonderem Dank an Hof-  
bräu für die Bereitstellung von  
Merchandise und Bier.*



MÜNCHEN

*In Kooperation mit der Hoch-  
schule für Musik und Theater  
München*

**myt** Hochschule  
für Musik und Theater  
München

[www.theaterakademie.de](http://www.theaterakademie.de)

Das Theateralphabet...  
*die Inszenierung.*



MÜNCHEN

**WIR FÖRDERN  
KULTUR**



**myt** Hochschule  
für Musik und Theater  
München



MÜNCHEN